

Differenziertes Bild beim "Hasenweizen"

Weizen in weiten Reihen erzielte je nach Jahr unterschiedliche Ergebnisse, die Resultate entsprachen aber etwa den Erwartungen.

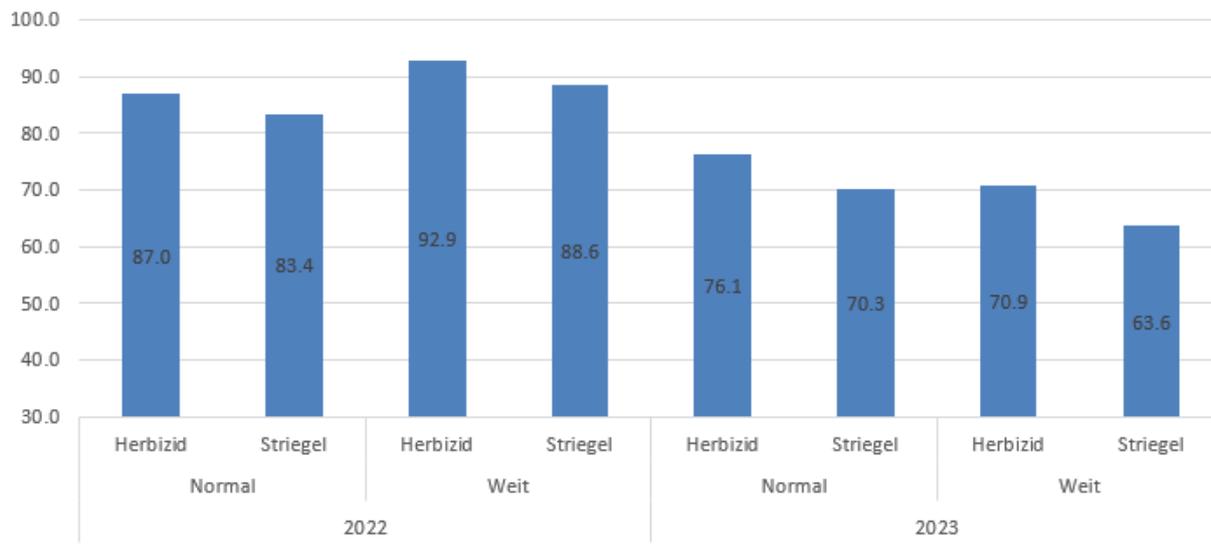
Die Fachstelle für Pflanzenbau hat zusammen mit dem Forum Ackerbau in den letzten beiden Jahren einen Streifenversuch zu Getreide in weiten Reihen ("Hasenweizen") angelegt. Und zwar mit vier Verfahren in drei Wiederholungen, Normalsaat und Herbizid, Normalsaat mit Striegel, weite Reihen mit Herbizid und weite Reihen mit Striegel. Die restliche Bewirtschaftung erfolgt gleich und nach den Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises ÖLN. Dafür wurde beide Jahre der Weizen (Sorte Campanile bzw. Baretta) jeweils Ende Oktober mit 450 Körner pro besätem m² ausgebracht. D.h. für das Verfahren weite Reihen wurde insgesamt 40 % weniger Saatgut auf die Gesamtfläche gesät.

2022 weite Reihen im Vorteil

Die weiten Reihen (mit und ohne Herbizid) ergaben mit gemittelten 90.8 dt/ha rund 5 dt/ha mehr Ertrag als die Normalsaat. Das war an den drei anderen Versuchsstandorten des Forum Ackerbau genau anders herum. Das könnte einerseits mit der Sortenwahl und der insgesamt höheren Saatkichte zusammenhängen, andererseits mit der sehr günstigen Unkrautsituation in Dörflingen (an den anderen Versuchsstandorten gab es viel Unkraut) und vor allem mit der Trockenheit (weniger Pflanzen mussten sich das wenige Wasser teilen). Trotzdem ergab auch in Dörflingen das Herbizidverfahren in beiden Saatverfahren mehr Ertrag als die Striegelvariante. An einem von vier Versuchsstandorten jedoch war der Ertrag in den gestriegelten Verfahren höher.

2023 weite Reihen im Nachteil

Das Ertragsniveau war tiefer als im Vorjahr, was sicher auch mit der Sortenwahl zusammenhing (Top statt Klasse 1). Die weiten Reihen droschen gemittelte 6 dt/ha weniger als die normale Breitsaat. Da auf der Parzelle üppig Mohn, Vergissmeinnicht und Ehrenpreis vorhanden waren, zeigte der einmalige Striegeleinsatz im nassen Frühling zu wenig Effekt. Deshalb ist es fast erstaunlich, dass mit dem Herbizideinsatz nur 6.6 dt/ha mehr Ertrag herauschauten. Heuer stimmten die Resultate von Dörflingen ziemlich gut mit jenen der anderen Versuchsstandorte überein.



Gereinigter Ertrag in dt/ha bei 14.5. % Feuchtigkeit je Verfahren und Jahr in Dörflingen

Weite Reihen je nach Jahr und Standort wirtschaftlich interessant

Punkto Hektolitergewicht ergaben sich keine Unterschiede, weder im Schaffhauser Versuch noch an den anderen Versuchsstandorten. Anders beim Proteingehalt. Dieser lag im Mittel aller Standorte im Verfahren weite Reihen um 0.5 % höher als bei der Normalsaat. In Dörflingen war dies aber nicht der Fall.

Für die Fr. 300.-/ha Beitrag kann in der Klasse Top ein Minderertrag von rund 5.1 dt/ha und in der Klasse 1 von 5.4 dt/ha in Kauf genommen werden. Die geringeren Saatgutkosten von 40 % sind dabei nicht eingerechnet. Eine allfällige Nachverunkrautung ist genauso schwer in Franken umzurechnen wie die Anrechenbarkeit als Acker-BFF. Der Versuch wird noch ein Jahr weitergeführt.

Vorgaben zu Getreide in weiten Reihen

Maximal 50 % der ab nächstem Jahr geforderten 3.5 % Biodiversitätsförderflächen (BFF) auf Ackerfläche dürfen mit Getreide in weiter Reihe erbracht werden. Es wird jede Sommer- oder Wintergetreideart dafür akzeptiert. Über die Breite der Sämaschine müssen 40 % der Anzahl Reihen ungesät bleiben und die Breite eines ungesäten Streifens muss mindestens 30 cm betragen. Im Frühling darf entweder eine (!) Herbizidbehandlung erfolgen (der Termin dafür ist frei) oder einmal (!) gestriegelt werden, und zwar bis zum 15. April. Ansonsten ist weder Düngung noch Pflanzenschutz eingeschränkt. Auch Untersaaten sind erlaubt. Soll es klassischen "Hasenweizen" geben, so müssen diese weiten Reihen bei der kommenden Saat im Herbst 2023 angelegt werden. Eine Kombination mit einem Ackerschonstreifen ist

nicht möglich. Das Getreide in weiter Reihe muss, falls nicht die ganze BWE betroffen ist, in der Datenerhebung im Frühjahr separat als Schlag eingezeichnet werden. Die Getreidezulage wird ebenfalls ausbezahlt, wenn das Getreide reif geerntet wird. Sät jemand mehr als die maximal an die BFF anrechenbare Fläche mit weiten Reihen an, so erhält er auch für die Mehrfläche den Beitrag von Fr. 300.-/ha.

Wie das Jahr 2023 gezeigt hat, kann das Striegeln bis am 15. April wetterbedingt verunmöglicht sein. Was dann? Wer die betroffene Getreideart nicht als "herbizidlos" angemeldet hat, kann ein Herbizid einsetzen. Dafür gibt es keine Frist. Wer die betroffene Getreideart "herbizidlos" angemeldet hat, kann entweder nicht striegeln (für die Beiträge ok, für die Unkrautsituation allenfalls weniger) oder zu spät striegeln und sich beim Landwirtschaftsamt melden. Dann wird der Beitrag von Fr. 300.-/ha auf der betroffenen Fläche nicht ausbezahlt. Als BFF bleibt die Fläche jedoch noch anrechenbar (erst bei einer Wiederholung würde sie aus der BFF gestrichen). Beim Einsatz eines Herbizides würde der BFF-Beitrag erhalten bleiben, dafür fiele die gesamte Kultur aus dem Programm "herbizidlos" (nicht nur die betroffene Parzelle). Das Programm ist vor der Anwendung eines Herbizides abzumelden, um eine Kürzung zu vermeiden.



Das gestriegelte Verfahren weite Reihen Mitte Juni 2022 (Lena Heinzer)



Das gestriegelte Verfahren weite Reihen 2023 (Lena Heinzer)

25. September 2023, Landwirtschaftsamt Schaffhausen, Lena Heinzer